

# Ein Sermon von

dreyerley gutem leben das ge-

wissen zu vnter.chten. Doctor

Martinus Luther.



M. D. XXI.

Jesus.



Vm Ersten ist zu merckē wie durch Moſen im alten teſtament der almechtig gott beſalch zu machē ein tabernackel das in drey teyll geteillet reet. Das erſt war das aller heeligſt vñ hieß Sanctū Sanctoꝝ das was gehen ein lang weit vñ hoch gleich vier eck. Das ander hieß Sanctum das war gleich hoch vnd weit vnd zwenzig ellen lang vnd waren die beide aneynander eyngewen von holzern taſſeln das man ging auß ein in yns ander wie auß einem gemach yns annder. Das drit hieß Atrium der hoff der war hundert ellen lang funzig breit vñd funff ellen hoch vñd daſelbs war ein weiß furhang durchſichtig wie ein netz vñb das tabernackel. Da her ann zweiffel auch vnſer Kirchen kōmen die wir auch in drey ſtuck teylen alß denn Kirchhoff die Kirch vñd den Chor das der Chor das allerheiligſt iſt darnach die Kirch darnach der Kirchhoff. Wilch drey auch wol yn eyne iglich hauß funden werden ſo man den hoff fur eyneß das hauß fur das ander die ſtube oder ſchlaff kammer fur das drittel rechnet.

¶ Zum andern da durch hat der heilig gayſt angezeigt dreyerley predig ader lere welche da machē dreierley gewiſſen vñ ſund vñd dreierley weiß eyne guten lebens oder dreierley gute werck welcher aller vñdterschied nutzlich vñ not iſt einē chriſtliche mēſchen das er nit eins yns ander menge vñ kēnis rechte ordelich treib auff das er nit das fur dē chor halt das der hoff iſt nach fur den hoff das die kirch iſt vñd wollen vñb klerer vorſtands willen vnſer weiſenoch das Sanctū ſanctoꝝ den chor nennen das Sanctū die Kirch das Atriū den Kirchhoff.

¶ Zum dritten heben wir an von dem Kirchhoff. Zum erſten Das ſein predigt oder lere wilch gantz vñd gar von euſſerliche wercken leren vñd an zeit vñd ſtat gepunden ſein alß da ſein die ceremonien vñd euſſerlich geperden vñd weißen yrkleiden vñd ſpeißen wilche ſo ein prediger nit wachet auff das volck vñd zuſibit faſt ſerlich vñd ſchedlich gewiſſen machē das auß dan hart verbliebene vñd blind menſchen werden wo mā yn nit wätter ſagt. Das wir des etlich exempel geben das ein prieſter nūnch nonnne biſchoff vñd gantz geiſtlicher ſtand ander cleyder tregt den der gemein man auch ander geperden furet vñd in der kirchen heilig kleider tregt ſettet ſinger vñd

des gleichen thut/ seind alles eusserliche werck/ an fleider vnnnd stat gepunden/ vnd wer sie thut/ der helt solche lere die dauonn gesetz sein vnnnd heissen gute werck/ gut leben geislich ampt/ hat dauon ein sicher gut gewissen ( ia vnmessenheit ) er hab im recht than. Widerumb so er des eins vorsihet oder nach lesset/ sein klyd nit recht trege/ sein zeit nit helt/ vberkumpt er ein böß gewissen/ als der die gebot nit gehalten hat.

¶ Zum vierde. Der massen thun wir alle/ wen wir die gepotz fasten vnnnd feyer halten/ oder brechen/ so lannig bisz das durch vbersehen vnnnd schlaffen der prediger dahin mit vns kumen ist/ das man ein grosser gewissen macht so ymant ein stuck brot auffein fast abent esse/ den ob er sich vol trüncke/ oder fluchet/ schweret/ löge trüge/ ehebreche/ oder sunst eynn schwere funde thet/ so gar hart hangen solch lere/ leben/ vnnnd gewissen an der speiße vñ eusserlichen dingen. Ja wie vil priester findt man izt/ die nit zehen mal grösser gewissen hetten/ wo sy an m. in pel/ an kassel/ an mermelsta. an silber kelch/ ader des gleichemess hieltten/ dan ob sy hetten funff mal/ vnnutz/ schandpar geredt/ gelogen/ affterredet/ ader sonst yrem nechste beleidigt/ so fest hāgt yhr gewissen an disen eusserlichen dingen/ vnd so losz an yhnen rechtschaffen dingen. Vnd welcher lay oder gemein man hat nit ein grösser gewissen/ so er an eins apostelle abent oder ander fastag/ eyer/ putter/ fleisch esse/ denn ob er eyn hand mord/ oder zungen mord/ eynn vnkeusch gesicht/ wort ader werck hettes/ Ja istz doch dahin komen durch etlich blinde lerer das kein ley thar den kelch noch corporal an rüren/ vñ groß gewissen dauo gemacht wirt so es yemāt vnvorsichens anrüret. Nach weitter So ein geman mensch vnvorsichens das heilig Sacramēt mit dem finger anrüret/ faren sie zu vñ schinden yn den selbe finger so gar groß machen sie hie gewissen/ do doch kein gepot noch vorpot ist/ das ich acht sy seyn vnfinnig worden.

¶ Zum funffte. Sihe/ Solch gewissen vnnnd yrrhum kumpt daher/ das man alle ding in einander menget/ vnd nit recht eis von dem andern scheidet/ da vorgehet den recht vnterscheidet vnd gute vnterrichte vnd ehemans gewar wirt/ so istz dahin kumen/ das das gerinst für das grössest/ vnnnd das grossist für das gering gehalten wirt/ Da gahet dann gottes forcht auß/



vnd vormessenheit gahet ein: vnd vorhartten vnd vblinden  
die menschen in yren sundenn zusehens. Wilchs yhn aller welt  
leichtlich zu sehen ist. Ist nit war: das alle weit geistlich vnd  
weltlich stannnd vol seyn vntrew: hoffart: geytz: haß: vnkeusch  
heit: vnd aller sund deren doch nyemant achtet: bleiben an got  
tes furcht: vnd thurn sich vormessen ob sie sich yn solchen stu-  
cken nit pessen: dennoch mit vnserm hern got wol dā zu sein  
vnd wol zu thun so sy yr ampt halten: yr geyt beten: yr geyst-  
lich kleider tragen: yr kirchē recht thun. Desselbigen gleiche die  
layen so sie die fast vnd firtag halten: gerad als wer vnserm  
got etwas dran gelegen: ob du hier oder cosent trinckest: fleisch  
oder fisch essist: fastest oder feirest. Von denenn sagt Christus  
Matth. 23. We euch schrifft gelerten geistlichen vnd allen glei-  
chern: die yr vorgehendet die münze: tyll vnd kymel vmd lasset  
nach dy grossen ding ym gesetz gepoten: als den ernst: die barm-  
hertzekeit vnnnd den glauben: Dise ding sol man zuuor thun:  
vnnnd als denn yheniß auch nit nach lassenn. O yr blinden ley-  
ter: eynt mücken seyget yhr vmd eynt Camelchier vorschlin-  
get yhr. 16.

¶ Zum sechstenn. Hat nit hie der herr Christus selbs fein abe-  
malet die nerrichen vorkereten gewissen: die do groß ding klein:  
klein dinct groß machen: damit got sehr vorbittert wirt. Was  
ist: das man so ein eng sip nymet yn den eusselichen gesetzenn  
das man auch ein mück auffsehet: vnnnd so ein weit sip nymet  
in den rechten wercken: das man auch ein Camel durchfaran  
lesset: den das man so eng gewissen vnd angst: lere: macht ynn  
den dingenn: da nichts oder wenig anligt: so weit geraum ge-  
wissen macht in den grossen dingenn: da es gar vnnnd ganz an-  
ligt. Das seinn alle sampt Atrienfes Sancti kirchhoff: sch heili-  
gen: wilch nur funff elen hoch sein: das ist in denn funff sinn: in  
vmd viechlichem leben yr heilicheyt haben. Vnd doch do selbs  
mehr scheynet für die welt denn die recht heilicheit. Darumb ist  
yhr auch vil darinnen: dan der kirchhoff ist mehr den dreymal  
so lang als die kirch: vnnnd gehen mal so lang als der chor: das  
auch die mannige ein groß reyzung ist zu solchen yrrigenn: vor-  
kereten gewissen: wercken vnd lebē. Aber ferlich ist der prediger  
vnd pfarrer stand: den sie schwerlich rechnung dafür gebē muß

señ so sie nit hie fleißig wachen vnd solch ein wesen widerstreben dem volck recht vnterrichte hyrinnen thun. Widerumb so sie es thun wollen vom Bapst/Bischoffen vnnnd gaistlichen Prelaten vorfulgung leyden müssen. Denn der selbig hauff ist in solchem kirchhoffischem wesen vnnnd tieffenn sundenn gannz ersoffenn mag nicht leidenn das ymandt etwas anders lere wollen mücken seyger vnnnd Camel schlinger blesbenn.

**¶** Zum Siebendenn. Die weil dann yedermann sihet vnnnd greiffet das sollich kyrchhöffische eusserlich wesen nyemandt besserth vnnnd alles was ann kleydren speisen stetten zeiten gepundenn ist nyemandt frum macht denn sie bleibenn yhe alle vntrew geizigt vnd gedultigt hoffertig vnkeusch zornig neydisch. Iha nyemandt so tieff yhn solchenn lastern ligt als eben die selbenn die yhr heylickeit yn in die speiß ym kleyder yn stete vnnnd rich gesezt habenn wie wir sehenn solten wir yhe ynn mall yn vnns selbst schlagen vnnnd gedencken. Es muß das nicht die rechte strasse noch weg seyn frum vnnnd seligt zu werdenn. Es muß eynd anders do seyn. Vnnnd dye weyl sie so gering achtenn die grossenn schwerenn vbertretung soltenn wir so wizing wardenn vill geringer zu achtenn dye vbertretung yhrer eusserlichenn pompenn darynnen wir so vill vertribenn sehenn. Solten vnns gewenen inn dye rechten gegenheyt zu sehem. Als wo du sehenn würd ist eynd affterderr adder vnzuchtigen schweizer vnnnd da gegenn eynen der dye fastenn odder feyer breche odder vorpotenn speyß esse soltestu dich zehen mall entsetzen for dem erstenn denn für dem andern vnnnd dyessenn achten als der eynd mücken yhen als der eynd Camel vorschlungenn hette. Es ist vordereßlich vnnnd ergerlich das der Bapst so harte vber dem putteren vnnnd eyer essen helt das man brieß darüber löfenn muß vnnnd doch nicht darüber heldt das man nicht sundigeth widder goth vnnnd yhm darynn Bischoff vnd Prelaten volgen vnd helfen wen sie selbs solche ding mengen vnd verkeren mücken seygen vnd Camel schlingen wie sol sich der arm hauff selbst herauß wicklen so sein regenten vnnnd lerer ym darin mit lere exempel vnd gewalt wider streben.

¶ Zum achtē. Nun laß vns auß dem Atrio Kirchhoff weitt er  
gahn biß in das Sanctū die kirch das ist in die lere werck vnd  
gewissen die da recht gut seinn als nemlich demut mildigkeit  
sanftmut gedult frid trew lieb zucht keuscheit vnnnd was der  
gleichenn sein. Wilch nit an speiß nach kleider nach stete nach  
zeit noch person gepundē sein. Den alhie mag lay mer den eyn  
puester puester mehr dan ein bapst weis mer dan ein man knab  
mehrdan ein alter arm mehr dan ein reicher ein nackter mehr dē  
ein köstlich gekleider auff dē selb mer dan im hauß yn der kam  
mer mer den in der kirchē geltē. Vnnnd hie her sein gotis augen  
allein gericht wer hie feret der feret auff der rechtē strassen gen  
hymel vnangesehē wile er thut oder lesset in dē Atrio dē da frage  
got nichts nach so er nur inn disem sancto recht wandert. Wi  
derüb hie sol man gewissen machen so yemant leßet schweret  
vnzuchtig redet höret sibet thut ader gedenckt das sein dy res  
chten gewissen hie seiget mā Camele vnd vorschlingt mucken  
hie nunt man das korn vñ lesset dysprow faren. Hie opfert Aibel  
ein lamp vñ leß kain stroe opfern. Hie sol man streiten wider dy  
hoffart geiz vnkeuscheit zorn haß vnd seiner gleichen hie ha  
ben wir zu schaffen beid hemnd vol die weil wir lebenn das wir  
des kirchhofs wol vergessen vñ nit dürffen. Hie sehen mir das  
dy recht strass ist zur frümickheit vñ selickheit. Den wir sehenn das  
die so sich dunne vben recht frū werdē vñ nit die sich yn kyrch  
hoff vbe drüb muß dis vñ nit yhenis der recht weg sein.

¶ Zum neuwēdē. Nu geschehe aber dise werck zwoier weis vñ  
gehen etlich in dise kirche lebendig frey vñ in selber selich aber  
gehen ruckling hymnein die man todte auff dem rucken hymnein  
treget vnnnd begrebt das sein dye so sich müssen an yhren willen  
frum halten vmb der schand straff oder helle wilen. Den mans  
cher helt seine keuscheit wen kein schand nach straff da were so  
fur er einhin wie die thun die schand vnd straff vorachten. Also  
zwingt mancher sein zorn vnd mute nicht auß lust ader lieb &  
senfmadickheit. sundern das ers nit füglich külen vnnnd pussenn  
mag. Mancher gib auch vnd styfft gottis diñst. Nur auß lust  
der mildikeit sundern vmb rümpf oder eygen wolgefallēs willē.  
Vnd ist diset falcher grund so tieff das iz nach nye kein heilig  
hat gnugsam erkennen. sundern dian vortzweifelt vnd gesagt  
Her got schaff ein reynis hertz ym mie vñ erneu eynen richtigē



geist oder willen in meinen inwendigsten psal. 50. vmb aber.  
psal. 18. Wer wer mag erkennen alle sein yrrhum? mach mich rei-  
vonn meinen heymlichen sunden. Den got wil nit allein solch  
werck haben/ sondern das sie mit lust vmb willen geschehen.  
Vmb wie lust vmb wille nit drynnen ist/ sein sie todt fur got/  
vnd ist ersal gezwungen/ genötiget/ gefangen dinst/ die gotte  
mit g. fallē wie S. paulus sagt/ got liebet ein frolichē thater.

¶ Zum gehenden solch lust/ lieb/ freud vnd willen find man in  
keynes menschen hertzen auff erden so fern die natur angesehen  
w. rt. Sondern allen sampt sein wir vnwillig ader yhe falsch/  
willig frum/ das wir vns fürchten fur straff vnd schand/ oder  
suchen vnsern nutz vmb wol gefallen darinnen/ vnd nyemant  
lautter dmb gotis willen/ oder allein darumb das so recht ist.  
frum ist. Es wil vnd muß die natur yhe etwas suchen darumb  
sy frum sey kan vmb mag nit vmb der frumickait willen frum  
sein/ leßit yhr nit an der frumickeyt benugen wie sie sol/ sondern  
wil etwas damit verdinnen ader empfliehen/ das ist den falsch  
fur goch. Wie S. paulus Ro. ij. auß dem. 13. plal. schlesset/  
das der halben kein mensch fur got frum sey/ Den wir sollenn  
nit frum sein/ etwas damit zu vordynen oder meyden/ den dz  
sein alle sampt/ miedling/ knecht vnd taglōner/ nit frey willige  
kynder vmb erben/ welche nur frum seyn vmb der frumickeyt  
wollen selbs/ das ist vmb gotis willen allein/ denn got ist diere-  
cheit/ warheit/ gutheit/ mayßheit/ frumickait selbs. Vnd wer  
nit mehr sucht den frumickait/ der sucht vnd finden goch selber  
Wer aber lon sucht vñ pein fleucht/ der findet yn nyemer mer  
vnd macht lon zu seynem got. Den warum der mensch etwas  
thut das ist sein got.

¶ Zum eylfften. Darumb muß man hiezur gnad flehen vñ  
an vns vorzagen/ Zie hat vns nu got den chor vnd Sanctū  
sanctorū geparvet. Zie hat her vns Christū fur gesetzt vnd vor-  
sprochē/ dz wer yn yhn gleubt vñ in anrußet/ der sol so bald den  
heyligen gayst entpfahen/ wie er sagt. Joh. 16. Der vater wirt  
senden den heiligen gaisht in meinē namen/ den es ist vnmüglich  
das wo ein mensch an ym selbs vorzat Christum anrußet yn rei-  
chten vordrucken/ das der selb nit sole den heiligen geist haben  
Wo Christus namen ist/ da volgt der geist nach. Wer aber  
Christum anrußet yn glauben/ dar hat seynem namenn/ so

Kant im gewißlich auch der gayst. Wen aber der gayst kumpt/  
sibet der macht eyn reynn/ frey/ lustig/ frölich/ lieblich hertz/ das  
lautter vmb sonst frum ist/ kein lon sucht/ kein straff furcht.  
Nur vmb der frömmikeit ad der gerechtikeit selb frum ist vmb  
thuts alles mit freuden. Sihe das heist den recht gute lere/ ge-  
wissen vnd werck leren/ das heisset in Sanctū Sanctorū in den  
chor gehen/ das ist das letze das man auff erden thun kan. Das  
ist die strass zum hymel darinn wir sehen das keiner böß bleibe  
sundern alle frum werden vnd ist gleich ent gegē dem Atrio/ dē  
es acht solcher eusserlichen ding nit. Iha es sibet wie sie nur fer-  
lich vnd ergelich seyn zu disem weg.

¶ Zum zwelften. Dauid sagt Christus Marci. Wer da gleebe  
der wirt selig allein der glaub macht selig/ warumb/ er bringe  
den gayst mit sich/ der alle gute werck mit lust vñ lieb thut. vnd  
also gotis gebot erfüllet vñ gefellig macht. Das ist bedentet  
das die kirch am chor vñ sanctum am sanctū sanctorū wie ey-  
nerley gepew gepawen ist/ Aber das Atrium der hoffab geluns-  
dert/ auß zu weisen das gute werck ann den glauben nit besch-  
hen mügen vnd glaub an gutte werck nit bleibet/ vñ ein predi-  
ger beyderley lere nit scheiden sol/ doch den glaubē zu söddurft  
wol treiben. Es mag aber wol glaub vñ gutte werck an die eu-  
serlichen speiß heiligen/ kladerheiligen/ zeitheilichē/ stetheilichē  
bleibenn/ Derhalben im Apoca. stet geschriben/ das ym newen  
testamēt das Atrium sei den heiden gebē/ darū das im newen  
testament solche eusserlich wesen sol frey vñ loß stehen in eins g-  
lichen wilk ore/ das nur das Sanctū vnd Sanctū sanctorū wol  
geübt wurd. Nun ist leyder da hyn komen/ das noch nie keyn  
volck auff erden kummen ist/ das ein grösser Atrium mehr speiß  
heiligen/ kleyder heiligen/ zeitheiligen/ stetheiligen gehabt den  
tzt die Christen haben/ die schuldt ist des Papsis vñ seines gei-  
stlichen rechts/ darin solch vnnutz ferlich vñnd erglich ding so  
vil gesetzt ist/ dem glauben vñ gutten werken zu vnsaglichem  
nachteyl vnd vortuncklung/ Da von vnß got erlöß vñ behütte  
gnediglich.

¶ Amen. 26